

Konzept für Haus der Geschichte Niederösterreich präsentiert

Stefan Weiss 17. November 2015, 17:38 10 Postings

Im Landesmuseum Sankt Pölten soll ab 2017 die Geschichte des österreichischen "Kernlands" von der Urzeit bis zur Gegenwart erzählt werden. Sankt Pölten – Lange wurde das Fehlen eines umfassenden historischen Museums für Österreich beklagt. Nun wird es gleich zwei Einrichtungen geben, die sich dieses Umstands annehmen wollen. Die Bundesregierung hat ihr Konzept für ein Haus der Geschichte Österreich (HGÖ) in der Wiener Hofburg im September präsentiert. Nun legt nach einjähriger Arbeit auch der 92-köpfige wissenschaftliche Fachbeirat für ein Haus der Geschichte Niederösterreich (HGNÖ) seine Pläne offen. Entstehen soll das Haus auf 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche im Landesmuseum Niederösterreich in Sankt Pölten, das künftig nur noch Museum Niederösterreich heißen wird. Das Universalmuseum soll neben der Geschichte auch weiterhin die Natursammlung beherbergen. Platz schafft man durch die Übersiedelung der Kunstsammlung des Landes nach Krems, wo für 35 Mio. Euro ein neues Museum gebaut wird (der STANDARD berichtete). Anders als in Wien, wo vor allem Republiksgeschichte erzählt werden soll, will man sich in Niederösterreich der Geschichte des Bundeslandes als "Kernland" Österreichs von der Urzeit bis zur Gegenwart annehmen. Einen Fokus lege man aber auf die Zeit ab dem 19. Jahrhundert, wie der wissenschaftliche Leiter Stefan Karner (Boltzmann-Institut) mitteilte. Abschied vom Austrofaschismus? Inhaltlich solle es "keine lineare Erzählung" geben, sondern über 20 "Längs- und Querschnitte" aus den Bereichen Natur, Politik, Identität, Kunst und Wirtschaft. Bei den Ausstellungsstücken könne man aus dem Bestand der Landessammlung mit über sechs Millionen Objekten schöpfen. Mit einem "Kulturpfad" zu umliegenden Institutionen wie dem Klangturm oder einer Synagoge soll Sankt Pölten als "zentraler Gedächtnisort" des Bundeslandes gefestigt werden. Spannend bleiben die kontroversen Themen: Der Begriff Austrofaschismus taucht sowohl im Wiener als auch im Sankt Pöltner Konzept nicht auf. Was in Wien "Kanzlerdiktatur" heißt, wird im NÖ-Konzept als "autoritärer Ständestaat" bezeichnet. Die "Zerstörung der Demokratie" soll "im Kontext der Epoche inklusive divergierender Deutungen der Nachwelt" dargestellt werden, heißt es im Konzept. Als Handreichung nach Wien ist immerhin der Vermerk zu verstehen, mit dem HGÖ eine "bestmögliche Kooperation" anzustreben. Drei Millionen Gesamtkosten Die Kosten für das Projekt werden mit drei Millionen Euro beziffert, 2,5 Mio. für Umbauten und 500.000 Euro für die

wissenschaftliche Arbeit. Beim Architektenwettbewerb entschied man sich für Gerhard Abel vom Büro Planet Architects, der zuletzt auch die Weltkriegsausstellung auf der Schallaburg ("Jubel und Elend") und die Landesausstellung "Ötscherreich" gestaltet hatte. Abel plant "Themenkreise", die sich überschneiden und nicht der klassischen linearen Museumsgestaltung folgen, "wo man geradeaus von einem Saal in den nächsten geht". Vielmehr solle man sich in Seitenstränge vertiefen und Überschneidungen entdecken können. Außerdem sei es im Landesmuseum besonders gut möglich "raumgreifende Objekte" zu zeigen. "In einem Haus der Geschichte darf auch gestaunt werden", so der Architekt. Die Besucherzahlen wolle man von aktuell 60.000 pro Jahr auf 100.000 steigern, teilte Landeshauptmann Erwin Pröll (ÖVP) mit. "Größten Wert" lege man darauf, "kein parteipolitisches Haus zu machen". Beim Zeitplan, versicherte Pröll, sei man "voll auf Schiene". Eröffnet werden soll das HGNÖ bereits 2017 mit einer Ausstellung zur Ersten Republik. In Wien will man Ende 2018 folgen.

Da fällt mir ein Aphorismus von Stanislaw Jerzy Lec ein:

"Wundert euch nicht, daß jemand, der übel riecht, es gern hat, wenn man ihn beweihräuchert."

Ein 92-köpfiger wissenschaftlicher Fachbeirat? Die alte Hydra war nichts dagegen :-)

laut erwin pröll wird es kein parteipolitisches Haus.....

sicher, so wie sonst auch in nö.

Und wer zahlt das im verschuldeten nieder/österreich?

Wirkt ja wie eine Themenverfehlung ein Museum über Niederösterreich mit einem Fokus auf die Geschichte ab dem 19. Jh. und wohl in Wirklichkeit vor allem auf dem 20. Jh. anzulegen. Die Hochzeit des Bundeslandes bzw. des (Erz)Herzogtums Österreich lag eindeutig vor diesem Zeitraum. Im geplanten Zeitraum war eigentlich nur noch Wien

von Interesse, dass da schon längst als eigenständig angesehen werden kann bzw. nach der Trennung ja auch war. Aber offensichtlich will man da ja eh mehr einen ÖVP-Geschichtsbild zur Republikgeschichte propagieren anstatt wirklich ein Museum über die Geschichte NÖs zu sein.

also ein Museum über die Babenberger würde mich echt nicht vom Hocker reißen. Und wenn auch längst die Geschichte in Wien geschrieben wurde - die Industrialisierung mit all ihren Folgen war am Land. Der Feudalismus der Zeiten vorher interessieren mich kein bisschen.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Pröll, und das Wort war Pröll.

Die Ausstellung wird in 2 Zeitabschnitte gegliedert:

Prähistorisch

Pröll

Eine dritte wird insgeheim auch eingeplant: Post-Pröll.

Man ist versucht zu sagen: Prost-Post-Pröll

(Stefan Weiss, 18.11.2015) - derstandard.at/2000025906598/Konzept-fuer-Haus-der-Geschichte-Niederoesterreich-praesentiert